

Uzwil: 02.10.2013



Die auffälligen Fahrzeuge des Rettungsdienstes sind mit der Notrufnummer 144 beschriftet.



Urs Rimle referierte bei der Herzgruppe über Notfallmassnahmen.

Bei Notfällen schnell agieren

Die Herzgruppe Fürstenland wurde über Notfallmassnahmen instruiert.

Ernst Inauen

Im Jahresprogramm der Herzgruppe Fürstenland stehen neben dem regelmässigen Training in der Turnhalle, im Hallenbad und im Fitnesszentrum auch informative Referate und gesellschaftliche Anlässe. An einem Vortragsabend befasste sich kürzlich der Rettungsspezialist Urs Rimle mit dem Thema Notfall.

Die Leitung der Herzgruppe Fürstenland organisierte auch dieses Jahr wieder einen so genannten Notfallabend. Dazu konnte als kompetenter Referent Urs Rimle, Leiter Fort- und Weiterbildung der Rettung St.Gallen gewonnen werden. Einleitend informierte er über die umstrukturierte Rettungsorganisation des Kantonsspitals St.Gallen und der Spitalregionen Fürstenland-Toggenburg, Rheintal-Werdenberg und Sarganserland. Die Rettung 144 sei ein eigenständiges Unternehmen. Die neue Organisation soll Synergien und Ressourcen besser nutzen und so Kosten sparen. Ein weiteres Ziel sei, dass bei 90 % der Einsätze innerhalb von fünfzehn Minuten das Rettungsteam beim Patienten eintreffe. Dazu wurden aus strategischen Gründen die Standorte dezentralisiert und ausserhalb der Spitäler platziert.

Verschiedene Beurteilung

Urs Rimle, der seit 20 Jahren im Rettungsdienst tätig ist, erklärte den Begriff Notfall. Für den betroffenen Patienten sei er ein Notfall aufgrund seines persönlichen Empfindens. Es betreffe meistens Störungen eines oder mehrerer Regelkreise wie Bewusstsein, Atmung, Kreislauf. „Beim Notfall des Rettungsdienstes liegen in 80 % der Fälle medizinische Ursachen wie Herz, Lunge, Gehirn, Diabetes vor. 15% haben traumatologische Ursachen (Haushalt-, Sport-, Verkehrsunfälle), 5 % betreffen Intoxikationen durch Alkohol, Drogen, Tabletten, Haushaltsmittel“, stellte Rimle fest. Alkoholvergiftungen kämen eher bei älteren als bei jungen Personen vor.

Über Alarmzentrale

„Ihr habt bemerkt, dass ich mit dem voll ausgerüsteten Notfallbus mit einer gross aufgedruckten Nr. 144 nach Niederuzwil gekommen bin. Das ist die Telefonnummer, welche bei einem Notfall angerufen werden muss. Die Zentrale in St.Gallen ist an allen Tagen rund um die Uhr besetzt“, gab der Referent bekannt. Es sei aber auch ein Anruf über die internationale Nr. 112 möglich. Wichtig seien genaue Angaben vom Namen, Standort usw. zu machen und wenn möglich vom Festnetz aus zu telefonieren, um gegebenenfalls die Ortung zu erleichtern. Die Spezialisten auf der Notrufzentrale würden dann die richtigen Entscheidungen für ein Aufgebot des Notfallteams oder der Rega treffen.

Nichts machen ist ein Fehler

Nach diesen grundsätzlichen Erklärungen ging Urs Rimle auf Rettungsmassnahmen und Erste Hilfe ein, die vor dem Eintreffen der Rettungsorganisation gemacht werden sollen. Das Vorgehen nach der ABCD-Methode sei zwar bekannt, viele Leute hätten jedoch Angst, sie würden etwas falsch machen. „Ihr könnt bei den bekannten Wiederbelebungsversuchen nichts falsch machen, aber falsch ist nichts zu machen. Bei Herzstillstand oder nicht vorhandener Atmung gilt es rasch zu handeln“, forderte der Fachmann. Dazu gehöre auch die sofortige Alarmierung. Es sei besser, einmal zu viel zu alarmieren, als schwerwiegendere Folgen zu riskieren, empfahl der Experte. Die Thoraxkompression und die Beatmung müsse so lange fortgesetzt werden, bis der Rettungsdienst ankomme oder allenfalls der Patient sich wieder erhole und atme.

Defibrillator leicht bedienbar

Der Referent behandelte auch das Thema Wiederbelebung mit dem Defibrillator. Immer mehr werden an öffentlichen Orten, bei Feuerwehren und in Sportvereinen Defibrillatoren AED (automatisierter externer Defibrillator) platziert. Dieses medizinische Gerät kann Leben retten, wenn es rasch und richtig eingesetzt wird. Die Geräte sind laiengerecht ausgestattet und verfügen über eine leicht verständliche Sprechweisung. Durch gezielte Stromstösse wird das Herz wieder in den richtigen Rhythmus versetzt. Urs Rimle demonstrierte an einer mitgebrachten Demo-Puppe die Anwendung des Defibrillators.

Massnahmen nach dem Schema ABCD

Airway..... A - Ansprechen, Atemwege frei machen
Breathing..... B - Atmung überprüfen, 2x beatmen
Circulation..... C - überprüfen, Thoraxkompression, 30x + 2x Beatmung
Defibrillation.. D - Defibrillator, Rhythmusanalyse



Nach allgemeinen Erklärungen....



....zeigte er die Funktion eines Defibrillators.



Praktische Demonstration an einer Puppe.



Die Mitglieder der Herzgruppe verfolgten interessiert die Ausführungen des Rettungsspezialisten.